

Kurt Tucholsky.
KURT TUCHOLSKY GEDENK



**KASPAR HAUSER
IGNAZ WROBEL
THEOBALD TIGER
PETER PANTER
KURT TUCHOLSKY**

RUNDBRIEF

Dezember 2006

Inhaltsverzeichnis

Editorial.....	3
Tagung 2006 - Wer die Schule hat, hat das Land.....	5
Pleite für Nazis, Lehren für Gegner.....	7
Verschiedenes	10
Tucholsky-Tagung im Harz.....	10
Auf Tucholskys Spuren in Schweden	11
Tucholsky-Programm gestartet	12
Filmstart mit Tucholsky-Zitat	12
Tucholsky-Lesung mit Jan Josef Liefers.....	13
Der Spion, der Tucholsky liebte	13
Neues vom Buchmarkt.....	14
Aus der Gesellschaft.....	16
Hinweis zu Spendenbescheinigungen	16
Ausblick	16
Einzugsermächtigung	17
Der Vorstand	18

Editorial

Liebe Mitglieder der KTG, liebe Freunde,

»Welch ein Anachronismus, dieses Weihnachten!«

Natürlich hatte unser großer Spötter auch am heiligsten aller Feste etwas herumzunörgeln, und gern hätten wir ihm widersprochen. Es ist nur nicht so einfach, ihm Widerpart zu geben, denn er hat ja überhaupt und auch in diesem Jahr in manchem recht gehabt.

Aber es gibt auch Positives zu berichten.

Unsere September-Tagung »Wer die Schule hat, hat das Land«, über die in unserem Rundbrief zu berichten sein wird, ist mit guten Inhalten und etwas dürftiger Anwesenheit realisiert worden. Das soll uns nicht daran hindern, der Mindener Schule für den Gesamttablauf und die Gastfreundschaft, der Krefelder Schule für ihren Bericht über die erfolgreiche Stolperstein-Aktion und Uwe Wiemann für seine Anregungen zur Behandlung Tucholskys im Unterricht herzlich zu danken. All das hätte auch andere Tucholsky-Schulen interessieren dürfen, so sie denn dabei gewesen wären.

Ein Nachgang zum Mindener Treffen: Die vom Vorstand vorgeschlagene und von der Mitgliederversammlung beschlossene Auszeichnung Brigitte Rotherths als Ehrenmitglied wurde im Anschluss an eine Vorstandssitzung am 25.11. in der »Restauration Tucholsky« nachgeholt. Damit wurden ihre Verdienste um das Werk ihres Großcousins und ihre zehnjährige Patenschaft mit der Mindener Tucholsky-Schule gewürdigt. Die Reihe der bislang Geehrten - Inga Melin, Sonja Thomassen und Gisela May - ist um eine weitere Persönlichkeit reicher.

Im Mittelpunkt der Vorstandsberatung im November stand die Vorbereitung der Jahrestagung »Der Krieg ist aber unter allen Umständen tief unsittlich« - Tucholskys Auffassungen zu Krieg, Frieden und Militär auf dem Prüfstand von Geschichte und Gegenwart.

Die aktuelle außenpolitische Situation und die zum Teil gewundenen Erklärungen unserer Politiker können die Bedeutsamkeit dieser Problematik einmal mehr unterstreichen. Wie bereits mitgeteilt, findet die Konferenz vom 18. bis 21.10.2007 in der Zentral- und Landesbibliothek Berlin-Mitte statt.

Alle weiteren Informationen zum Inhalt und zum Ablauf wird der April-Rundbrief enthalten.

Editorial

Wir danken den Mitgliedern, die uns bereits Themen- und Referentenvorschläge zugehen ließen und sind aufgeschlossen für weitere Angebote und Überlegungen.

»Fatal, dass so viele Leute nur Weihnachten feiern, weil so viele Leute Weihnachten feiern!«

Lassen wir uns von dieser konsumfeindlichen Tucholsky-These nicht die Feiertage vermiesen. Kommt/Kommen Sie gesund ins und argwöhnisch durchs Neue Jahr!

Ihr/Euer Wolfgang Helfritsch

Tagung 2006 - Wer die Schule hat, hat das Land

Vor fast genau 80 Jahren, in der *Weltbühne* Nr. 19/1926, schrieb Ignaz Wrobel: »Die preußische Schule ist ein Hort der Reaktion. Die preußische Schule tut heute noch das, was sie immer getan hat: sie verdimmt und verplattet die Gehirne. Und macht aus jungen Leuten, die zu gebildeten Männern erzogen werden sollten, drillfertige Unteroffiziere und aufgeblasene Assessoren, Untertanen und Obertanen.« Das mag damals auch für Minden in Westfalen gegolten haben. Doch heute überzeugten sich die Teilnehmer der Jahrestagung der Kurt Tucholsky-Gesellschaft in der ehemaligen preußischen Garnisonsstadt davon, dass sich trotz aller Bedenken doch viel geändert hat.



Foto: Friedhelm Greis

Der Schüler Tucholsky: Wolfgang Helfritsch bei seinem Vortrag in der Schule.

Das Tagungsmotto bezog sich auf einen Text von Kaspar Hauser, der kurz nach dem Ersten Weltkrieg in der *Weltbühne* geschrieben hatte: »Wer die Schule hat, hat das Land. / Aber wer hat die bei uns in der Hand! / Du hörst schon von weitem die Schüler schnarchen. / Da sitzen noch immer die alten Scholarchen, / die alten Pauker mit blinden Brillen, / sie bändigen und töten den Schülerwillen. / Und lesen noch immer die alte Fibel / und lehren noch immer den alten Stiebel.« Dass sich seither denn doch etwas geändert hat, ist unbestritten. Tucholskys Texte stehen in Lehrbüchern, und ein halbes Dutzend Schulen trägt in der Bundesrepublik seinen Namen. Doch während im Schulalltag oft vergessen wird, an den Namenspatron anzuknüpfen, ist

Jahrestagung in Minden

es an der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule in Minden anders. Tucholsky ist in dieser Schule nicht nur in verschiedenen Bildwerken präsent, sondern seine Zitate gehören hier zum Gemeingut. Die Schule bildet die Keimzelle der Tucholsky-Bühne, die weit über Mindens Grenzen hinaus wirkt und in diesem Jahr mit Hebbels »Nibelungen« (vielleicht etwas weit hergeholt) an Tucholskys Heimatbegriff anknüpfte.



Fotos: Ulrich Keller

Bürgermeister Michael Buhre, Schuldirektor Dieter Stuke und KTG-Mitglied Walter Timpe.

An der Tucholsky-Schule ist man stolz darauf, dass hier Schüler aus über 30 Nationen unterrichtet werden. Toleranz im Umgang mit denen, die wie auch immer »anders« sind, wird groß geschrieben. Jeder Jahrgang hat zwei Integrations-Klassen, in denen »normale« Schüler gemeinsam mit solchen, die eine körperliche oder geistige Behinderung aufweisen, das Klassenziel erreichen sollen. Statt 30 werden hier nur 24 Schüler unterrichtet, wobei in jeder Stunde mindestens zwei Lehrer den Unterricht begleiten. Diese Klassen gehören zu den beliebtesten unter Schülern und Eltern.

Die vielfältigen Aktivitäten der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule boten den Anlass dafür, diese Jahrestagung in Minden abzuhalten, und die Mindener Freunde ließen sie mit guter Organisation und großer Gastfreundschaft zu einem Erfolg werden. Ganz unterschiedliche Aspekte aus dem wechselseitigen Verhältnis von Tucholsky und dem Bildungswesen standen im Mittelpunkt.

Mit viel Fingerspitzengefühl erarbeitete Beispiele dafür, wie mit Tucholskys Texten im Deutschunterricht gearbeitet werden kann, gab unser früheres Vorstandsmitglied, der Germanist Uwe Wiemann. Er wies auch darauf hin, dass mit der angestrebten Vereinheitlichung des Unterrichts der Spielraum für Lehrer kleiner wird, Autoren zu behan-

deln, die wegen ihrer Systemkritik nicht unbedingt das Wohlwollen von Bildungsbeamten genießen.



Bernd Brüntrup und Philipp Müller bei ihrem Vortrag zum Veltheimer Führungsglück.

Foto: Ulrich Keller

Einen wichtigen Aspekt der Tagung lieferten Schüler, die sich an Projekte in Tucholskys Geist wagten. Neben den Mindenern, die in Eigenregie eine Anne-Frank-Ausstellung initiiert hatten, waren Schüler aus der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule in Krefeld gekommen. Sie stellten in einem audiovisuellen Vortrag ihre auch architektonisch außergewöhnliche Schule vor und berichteten von ihrem Einsatz für die Anbringung von »Stolpersteinen« in Krefeld, ein Projekt, das hier

schon an anderer Stelle gewürdigt wurde.

Ausgerechnet am Tagungswochenende sollte in Minden ein Neonazi-Aufmarsch unter dem demagogischen Motto »Gegen Rentenkürzung und Sozialabbau« stattfinden. Ein breites Bündnis rief zur Gegendemonstration auf, und Schüler wie Tagungsteilnehmer beteiligten sich daran. Die auffälligsten Plakate hatten die Schüler der Kurt-Tucholsky-Gesamtschule angefertigt. Unser Vorsitzender Wolfgang Helfritsch und die Vorstandsmitglieder Renate Böenkamp und Frank-Burkhard Habel rezitierten auf der Gegendemo Tucholsky-Texte, aber die ironisch vorgetragene Aufforderung »Küßt die Faschisten, wo ihr sie trefft!«, musste nicht in die Tat umgesetzt werden. Die wenigen Nazis brachen schon nach wenigen hundert Metern ihren Marsch ab und lösten ihren Aufzug (vorerst) auf.

Frank-Burkhard Habel

Pleite für Nazis, Lehren für Gegner

Zum ersten Mal wurde eine KTG-Jahrestagung unterbrochen, damit deren Teilnehmer sich an einer politischen Demonstration beteiligen konnten: So geschehen am Samstag, den 16. September. Wir haben zusammen mit Bürgern der Stadt Minden, Pfarrern, Gewerkschaftlern und nicht zuletzt Schülern und Lehrern der Kurt-Tucholsky-Gesamt-

Jahrestagung in Minden

schule gegen ein geplantes Treffen von Nazi-Kameradschaften »Gesicht gezeigt«.

Wer eine solche Tat für überzogene Betroffenheitsduselei hält, hat meines Erachtens weder Tucholskys Leben und Werk, die Lehren aus den 1930er Jahren noch die der Landtagswahl in Mecklenburg-Vorpommern verstanden. Fast die ganze Welt hat unter den Nazis gelitten: Nie wieder! Selbst die kleinsten, lächerlichsten Auswüchse eines neuen Nazi-Aufstiegs, wie der zersprengte Haufen, der Minden erreichte und nach kurzem, ruhmlosen Aufenthalt nach Hause geschickt wurde, waren und sind zu bekämpfen.



Foto: Friedrich Greis

Die Teilnehmer der Gegendemonstration am Kundgebungsort.

Zuerst die positiven Nachrichten. Über 2000 Teilnehmer, davon gut die Hälfte unter 25 Jahren, Deutsche und Ausländer, liefen zum Rhythmus von Bongotrommeln hinter Transparenten wie »Vielfalt statt Einfalt« und »Ausländerpower macht Nazis sauer«. Letzteres von unserem Schatzmeister und einer Schülerin der Tucholsky-Gesamtschule hochgehalten, die uns gerade von der Anne-Frank-Ausstellung in ihrer Stadt erzählt hatte. Auch die Mutter einer KTG-Lehrerin half mit. Solche generationenübergreifende Solidarität um der guten Sache willen lässt einem das Herz höher schlagen. Am Zielort gab's noch Getränke, Musik; Wolfgang Helfritsch, Renate Bökenkamp und Frank-Burkhard Habel haben passende Tucholsky-Texte rezitiert. (»Der Graben« sticht immer!) Warum war das Ganze doch eine Enttäuschung?

Zugegeben, es geht um meinen persönlichen Eindruck. Ich bin auch kein hauptberuflicher Demonstrant: Mal ging's gegen Thatcher - für die streikenden Bergarbeiter oder gegen britische Atomwaffen -, mal gegen Bush und Blair und den bevorstehenden Irak-Krieg. Bin kein Experte.

Und trotzdem.

Guter Wille reicht nicht gegen schlechte Organisation. Pfarrer jeder Konfession bieten Gemeinplätze, meistens in Predigtenlänge. Eine Band braucht keine acht Songs vorzutragen, drei tun's auch. Ein Posauenchor ist fehl am Platz. (Was hätte Tucholsky über die Teilnahme eines »Kreisposaunenwarts« gelästert!) Vor allem: Es war eine Zumutung, dass die anwesenden Jugendlichen stundenlang warten mussten, bis eine der ihren das Wort erteilt bekam: Lisa Diesterweg, Schülersprecherin der Tucholsky-Gesamtschule. Ihre kurze, griffige Erklärung zeigte sie als gute Rednerin, was man von den meisten männlichen Vorrednern mittleren Alters nicht sagen konnte. Aber neun Zehntel aller Teilnehmer waren schon weg!



Foto: Ulrich Keller

Wolfgang Helfritsch, Renate Bökenkamp und Frank-Burkhard Habel beim Vortrag.

Fazit: Eine Pleite für die Nazis, ein Erfolg für die Stadt Minden, dass es gelang, so viele, vor allem junge Leute, auf die Beine zu bringen. Fürs nächste Mal: Weniger Pfarrer, oder vielleicht ein Vertreter der Trappisten; mehr Lisa Diesterwegs und Mareike Müllers. Und merkt den Churchill-Spruch: »Unsterblich reden, heißt nicht ewig reden.«

Ian King

Verschiedenes

Tucholsky-Tagung im Harz

Vom 11. bis 13. Mai 2007 findet im Internationalen Haus Sonnenberg bei St. Andreasberg im Harz die erste dortige Tucholsky-Tagung statt. Ian King wird referieren, Marlis und Wolfgang Helfritsch treten mit GMD Manfred Rosenberg als Kabarettisten auf. Andere KTG-Vorstandsmitglieder nehmen ebenfalls teil. Wir hoffen auf rege Teilnahme aus unseren Reihen und auf andere Interessierte. Übrigens: Es gibt keine Themenüberschneidungen mit unserer eigenen Herbsttagung in Berlin, die doppelte Teilnahme lohnt sich!

Programm:

Freitag 11.5.2007

- Ab 16.30: Anreise der Teilnehmer
- 16.45: Abfahrt des Sonderbusses von Bad Harzburg
- 17.45: Gemeinsames Abendessen
- 19.00-20.00: Eröffnungsveranstaltung, Organisatorisches
- 20.00-22.15: Film über Berlin und die 1920er Jahre

Samstag 12.5.2007

- 9.15-12.30: Tucholsky, Cassandra der Weimarer Republik
Vortrag mit anschließenden Fragen und Plenumsdiskussion
- 14.00-17.45: Tucholsky, Kämpfer gegen Faschismus
Kurzvortrag, anschließend Diskussionsgruppen,
Auswertung im Plenum
- Ab 20.00: Tucholsky, ein Kabarettprogramm
Marlis und Wolfgang Helfritsch, mit Manfred
Rosenberg

Sonntag 13.5.07

- 9.15-11.30: Tucholsky, Prophet der europäischen Einigung
Vortrag mit anschließenden Fragen und Plenumsdiskussion
- 11.30-12.30: Zusammenfassung, Tagungsauswertung
- 12.30: Gemeinsames Mittagessen
Abreise der Teilnehmer

Veranstalter: Sonnenberg -Kreis e.V.

Tagungsleitung: Dr. Ian King, London/GB NN, Sonnenberg

Tagungsbeitrag: 105 Euro einschließlich Unterkunft und Verpflegung, Sonderbus Bad Harzburg-Tagungsstätte und zurück
70 Euro für Schüler und Studenten, Auszubildende, Arbeitslose sowie Wehr- und Zivildienstleistende

Tagungsstätte: Internationales Haus Sonnenberg
Clausthaler Straße 11
D-37444 St. Andreasberg/Oberharz
Tel: 05582 9440
Fax: 05582 944100

Anmeldung: n.passauer@sonnenberg-international.de

Ian King

Auf Tucholskys Spuren in Schweden

»Renates fröhliche Reisen«, ein von unseren in Schweden lebenden KTG-Mitgliedern Renate und Bodo Endres betriebenes Reiseunternehmen, bietet Vereinsmitgliedern und Tucholsky-Freunden »Eine Woche Schweden in Tucholskys fünfter Jahreszeit« an.

Zeitraum: 31.8.-8.9.2007

Reiseverlauf: 31.8. Busabholung vom Bahnhof Rostock, Fähre nach Gedser, Fahrt durch Dänemark und über die Öresundbrücke, abends Ankunft im Quartier bei Virserum/Südschweden.

Vom 1.9.-7.9. Exkursionen auf den Spuren Tucholskys (Gripsholm, Mariefred, Göteborg, Hindas) und Kulturturen durch die Region Smaland (Hultsfred/Vimmerby) mit Informationen über Industrie und Landwirtschaft und Einblicken in das Volkskunstschaffen (u.a. Glasbläserei).

Besuch der Heimat Astrid Lindgrens und der Handlungsorte ihrer Bücher. Vorgesehen: Visite in der Europa-Schule in Strängnäs.

Besuch im Elchpark. Spaziergänge durch die Herbstlandschaft nach Interesse und Wetterlage.

An zwei Abenden literarisch-musikalische Programme in der gemütlichen Atmosphäre der Unterkunft mit Texten und Chansons Tucholskys und seiner Zeitgenossen Hollaender, Kästner u.a. und zwanglose Informationen über das Leben und Werk Tucholskys.

Am 08.09. bringt der Bus die Reisetilnehmer zurück zum Bahnhof Rostock.

Verschiedenes

Preis: 720,00 EURO

Leistungspaket: Sämtliche Busfahrten ab und bis Rostock, Fähre, Vollverpflegung, acht Übernachtungen, Eintrittsgelder, Reiseversicherung, sprachkundige Reiseleitung, Spiel- und Sportmaterial, Informationsmaterial, Verpflegungsbeutel für die Rückreise.

Kontakte:

Renate und Bodo Endres, Grängsgatan 14, 57080 Virserum/Schweden,
Tel. 0046-495-30112

Marlis und Wolfgang Helfritsch, Wilhelm-Guddorf-Str. 8, 10365 Berlin,
Tel. 030 5534616

Interessenten melden sich bitte bis 31.1.2007 bei einer der o.a. Adressen.

Tucholsky-Programm gestartet

Gemeinsam mit dem Pianisten Christian Kozik und dem Schauspieler Peter Wohlfeil hat unser Mitglied Frank-Burkhard Habel ein neues kabarettistisches Tucholsky-Programm aus der Taufe gehoben. »Merkt ihr nicht -?« mit vielen Vertonungen von Hanns Eisler hatte Ende November in Dreetz bei Neustadt/Dosse erfolgreiche Premiere und soll im nächsten Jahr auf Tour gehen.

Filmstart mit Tucholsky-Zitat

Die Tucholsky-Zeile »Küßt die Faschisten, wo ihr sie trifft!« stellt Dani Levy seinem neuen Film »Mein Führer - Die wirklich wahrste Wahrheit über Adolf Hitler« voran. Ihm gelang eine Travestie voll angelsächsischem Humor über eine erfundene Episode aus der Endzeit der Hitler-Diktatur - aber mit realem Kern. Der Komiker Helge Schneider spielt Hitler erstaunlich diszipliniert, und Ulrich Mühe gibt seinen jüdischen Schauspiellehrer, den Joseph Goebbels (Sylvester Groth) noch einmal aus dem Konzentrationslager holen lässt, um den desolaten Hitler für einen letzten großen Auftritt zu präparieren. Dani Levy knüpft erfolgreich an Vorbilder wie Charlie Chaplins »Der große Diktator«, Ernst Lubitschs »Sein oder Nichtsein« und Roberto Benignis »Das Leben ist schön« an und seziert die Schrecken des Nationalsozialismus mit subversivem Humor. Sein Film ist ein provokanter Gegenentwurf zu den allzu »objektiven« Filmen über das Dritte Reich in letzter Zeit und kommt am 11. Januar in die deutschen Kinos. (fbh)

Tucholsky-Lesung mit Jan Josef Liefers

Neben der Neuen Synagoge in Berlin gibt es seit dem 1. März 2006 das jüdisch-russische Restaurant Kadima. Das Besondere des Restaurants sind nach eigenen Angaben 25 Kaffeehaus-Tische: »Unter den transparenten Tischplatten befinden sich kunstvolle Collagen, mit denen wir jüdische Persönlichkeiten würdigen - von Marc Chagall bis Billy Wilder. Namhafte Künstler, Politiker und Wissenschaftler haben Patenschaften für diese jüdischen Persönlichkeiten übernommen.«

Es gibt auch einen Tisch zu Kurt Tucholsky, für den der Schauspieler Jan Josef Liefers Pate steht. Aus Anlass von Tucholskys 71. Todestag am 21. Dezember liest Liefers am 20. Dezember in dem Restaurant aus dessen Werken. Die Veranstaltung dauert von 19 bis 21 Uhr. (fg)

Der Spion, der Tucholsky liebte

Nur wenigen ist bekannt, dass der frühere Leiter der DDR-Auslandsespionage, Markus Wolf, ein Sohn des kommunistischen Arztes und Schriftstellers Friedrich Wolf sowie ein Bruder des Regisseurs Konrad Wolf (»Goya«, »Solo Sunny«) war. Noch weniger verbreitet ist die Tatsache, dass der Anfang November gestorbene Wolf indirekt durch Tucholsky im Westen enttarnt wurde. Das behauptete zumindest der ZDF-Dokumentarfilmer Guido Knopp Anfang März in einem Artikel in der Berliner Boulevardzeitung *B.Z.* Darin hieß es:

Begonnen hatte alles acht Monate zuvor auf einem verschwiegenen Dorffriedhof vor den Toren der schwedischen Hauptstadt Stockholm. Am Grab des einst von den Nazis vertriebenen Schriftstellers Kurt Tucholsky hatte sich am 1. Juli 1978 eine Handvoll Besucher eingefunden. Beamte der schwedischen Spionageabwehr lagen in der Nähe auf der Lauer.

Und knipsten ein Foto, auf dem Wolf einige Monate später von einem in den Westen übergelaufenen Stasi-Mitarbeiter erkannt wurde. Wolf, der Mann ohne Gesicht, fand sich alsbald auf der Titelseite des *Spiegel* wieder. Das Geheimnis, warum er unbedingt das Grab Tucholskys besuchen wollte, hat er mit ins Grab genommen. (fg)

Neues vom Buchmarkt

»Ein Leser hats gut, er kann sich seine Schriftsteller aussuchen.«

Jede Neuerscheinung mit Texten von Kurt Tucholsky erfreut uns Tucholsky-Fans natürlich; besonders wenn diese so sorgfältig und ansprechend gemacht ist wie:

Kurt Tucholsky: *Augen in der Großstadt. Gedichte und Prosa*. Herausgegeben von Ingmar Weber, Illustrationen Hans Ticha, Büchergilde Gutenberg, 2006, 21,90 Euro.

Man nimmt das Buch gern in die Hand. Der Einband ist sehr solide und graphisch gelungen. Beim Blättern fällt sofort der unterschiedliche, lesefreundliche Druck von Gedichten und Prosa auf und dann natürlich die bunten, zu den Texten passenden Graphiken.

Die abgedruckten Texte, jeweils mit dem Erscheinungsjahr und dem entsprechenden Pseudonym unterzeichnet, sind sicherlich den meisten Tucholsky Lesern bekannt. Sie sind in zehn Kapiteln geordnet. Ein Buch zum Blättern und sich immer wieder aufs Neue festlesen!

»Es gibt keinen Erfolg ohne Frauen.«

Immer neue Tucholsky-Kenner geben ihren Tucholsky heraus. Diese unterschiedlichen Perspektiven lassen viele Texte durchaus in einem anderen oder gar neuen Licht erscheinen.

Mit Tucholsky die Frauen verstehen, herausgegeben von Günter Stolzenberger, Herder spektrum, 2006, 7 Euro.

Der Herausgeber hat in dem Bändchen vor allem kurze aphoristische Textauszüge aus *Rheinsberg* und *Schloß Gripsholm* zusammengestellt und die Briefe an Mary Gerold sehr verkürzt, außerdem drei »Lottchen«-Texte aufgenommen. Die Zusammenstellung ist ansprechend, teilweise amüsant; vor allem macht sie Lust, die vollständigen Texte zu lesen. - Nicht recht einleuchten will mir die



Aufnahme des Textes *Frauen sind eitel. Männer? Nie -!* , darin geht es doch wohl eher um das Männer-Verstehen.

»So stehe ich denn vor deutschen Trümmern
und singe mir froh mein Weihnachtslied.«

Fragwürdig und übermäßig verengt scheint mir die folgende Auswahl:

Weihnachten mit Tucholsky. Herausgegeben von Dieter Sudhoff, Aufbau-Verlag, 2006, 10 Euro.

Diese eingeeengte Thematik muss der Herausgeber sehr schnell aufheben und auch Texte zum Jahreswechsel mit aufnehmen. Einige Texte, wie zum Beispiel »Werbekunst« oder »Der Text unserer Anzeigen« sind nur dadurch gerechtfertigt, dass sie im Dezember entstanden sind. Und ganz absurd wird es, wenn der Text »Es gibt keinen Neuschnee«, der im April 1931 erschienen ist, offensichtlich nur des im Winter üblichen Schnees wegen übernommen wird; aber leider weder mit Weihnachten oder Winter und eigentlich auch nichts mit dem winterlichen Schnee zu tun hat. Da stellt sich doch die Frage: Wann erscheint *Tucholsky fürs Klo?*



Ernst-Adolf Flaskämper

Aus der Gesellschaft

Hinweis zu Spendenbescheinigungen

Für Beiträge und Spenden bis 100 Euro verlangen die Finanzämter keine Zuwendungsbestätigungen mehr, es reicht ein Zahlungsbeleg. Sollte dennoch ein Nachweis unserer Gemeinnützigkeit und Steuerbefreiung gefordert werden, so stellen wir diesen auf Anfrage gerne aus.

Ausblick

Der kommende Rundbrief erscheint voraussichtlich im April 2007. Geplante Themen sind:.

- Vorbereitung der Jahrestagung 2007

Die nächste Vorstandssitzung findet am 24. März statt. Der Tagungsort steht noch nicht fest.

Einzugsermächtigung

An die
Kurt Tucholsky-Gesellschaft
c/o Bernd Brüntrup
Besselstr. 21/II
32427 Minden

Hiermit ermächtige ich _____
(Name, Vorname)

die Kurt Tucholsky-Gesellschaft widerruflich den von mir zu entrichtenden

Jahresbeitrag in Höhe von _____ Euro

(in Worten _____) bei Fälligkeit zu Lasten

meines Girokontos Nr. _____

bei Kreditinstitut _____

Bankleitzahl _____

durch Lastschrift einzuziehen.

(Ort, Datum)

Unterschrift

Jahresbeitrag: (Stand: Dezember 2006)

Ordentliche Mitglieder	50,- Euro
Schüler/Studenten/Arbeitslose	25,- Euro
Ehepaare/Lebensgemeinschaften	80,- Euro
Institutionen/Organisationen	75,- Euro
Förderbeitrag	100,- Euro

Freiwillige Angaben:

Geburtsdatum: _____ Eintrittsjahr: _____ Beruf: _____

Telefon: _____ Fax: _____ E-Mail: _____

Bitte leserlich ausfüllen. Vielen Dank für Ihre Bemühungen

Der Vorstand

Dr. Wolfgang Helfritsch:

Wilhelm-Guddorf-Straße 8, 10365 Berlin,
Tel./Fax: (030) 553 46 16
E-Mail: helfritsch@tucholsky-gesellschaft.de

Dr. William Ian King:

25 Maple Mews, GB - London SW 16 2AL
Tel.: (+44 20) 8677 2691
E-Mail: king@tucholsky-gesellschaft.de

Renate Bökenkamp:

Schwarzwaldstr. 4, 78112 St. Georgen
Tel./Fax: (07724) 46 55
E-Mail: boekenkamp@tucholsky-gesellschaft.de

Bernd Brüntrup:

Besselstr. 21/II, 32427 Minden
Tel.: (0571) 8375440
Fax: (0571) 8375449
E-Mail: bruentrup@tucholsky-gesellschaft.de

Ernst-Adolf Flaskaemper:

Roonstr. 57, 33615 Bielefeld
Tel.: (0521) 123854
E-Mail: flaskaemper@tucholsky-gesellschaft.de

Frank-Burkhard Habel:

Thulestr. 6, 13189 Berlin
Tel.: (030) 445 64 24
E-Mail: habel@tucholsky-gesellschaft.de

Friedhelm Greis:

Krügerstr. 5, 10439 Berlin
Tel.: (030) 440 35 823
E-Mail: greis@tucholsky-gesellschaft.de

.

Kurt Tucholsky-Gesellschaft
Karl-Egon-Str. 20, 10318 Berlin
Tel./Fax: 030/553 46 16
E-Mail: info@tucholsky-gesellschaft.de
Internet: www.tucholsky-gesellschaft.de
Sparkasse Minden-Lübbecke
Konto-Nr.: 40 130 890, Bankleitzahl: 490 501 01
IBAN DE49 4905 0101 0040 1308 90